

Österreichische Leistungsbilanz im ersten Halbjahr 2011: kräftiger Aufwärtstrend wurde abgebremst

Im ersten Quartal 2011 hat sich der dynamische Aufschwung im Außenhandel fortgesetzt und damit einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in Österreich geleistet. Im zweiten Quartal 2011 haben die Güterexporte zwar weiter expandiert, jedoch mit einer deutlich verringerten Wachstumsrate. Im Dienstleistungsverkehr verlief die Exportentwicklung noch robust. Angesichts des engen Zusammenhangs mit dem Güterhandel ist jedoch zeitverzögert auch eine Abschwächung der Dienstleistungsexporte zu erwarten. Gemäß dem OeNB-Konjunkturindikator vom Oktober 2011 wird Österreichs Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2011 im Zuge der globalen Konjunkturverlangsamung voraussichtlich stagnieren.

Reiseverkehr und technische Dienstleistungen als Stabilitätsfaktor

Im ersten Halbjahr 2011 verzeichneten die OeNB und Statistik Austria einen Leistungsbilanzüberschuss für Österreich in Höhe von 4,4 Mrd EUR oder 3,1 % des BIP. Im Vergleich zum selben Zeitraum im Jahr 2008, bevor die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf Österreichs Außenwirtschaft schlagend wurden, ist das Leistungsbilanzplus um knapp die Hälfte zurückgegangen. Die zugrunde liegenden Handelsströme von Gütern und Dienstleistungen haben jedoch das Vorkrisenniveau wieder erreicht (162 Mrd EUR oder 112 % des BIP).

Der verzeichnete Überschuss stammt fast zur Gänze aus dem Dienstleistungs-

verkehr Österreichs mit dem Ausland. Die Entwicklung zu einem positiven Außenbeitrag des Güterhandels wurde durch die Finanz- und Wirtschaftskrise unterbrochen. Im ersten Halbjahr 2011 wuchsen die Exporte zwar nominell kräftig, doch die Importe haben noch stärker zugenommen, wodurch sich das Defizit ausgeweitet hat (-2,5 Mrd EUR). Dafür trugen neben der realen Entwicklung der Nachfrage in Österreich (robuster Privatkonsum trotz inflationsbedingter Belastung der Realeinkommen und Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen) die steigenden Rohstoffpreise Rechnung.

Der Reiseverkehr hat sich in den vergangenen Jahren als Stabilitätsfaktor der österreichischen Außenwirtschaft bestätigt. Neben Preisanpassungen als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die heimische Tourismusbranche vom Trend zur Naherholung in Krisenzeiten profitiert. Im ersten Halbjahr 2011 ist der Einnahmenüberschuss weiter gewachsen (4,8 Mrd EUR).

Neben dem Reiseverkehr erwiesen sich auch unternehmensnahe Dienstleistungen als krisenresistenter Faktor. Der Exporteinbruch im Jahr 2009 fiel bei den Dienstleistungen wesentlich geringer aus als bei den Gütern (Grafik 1), wofür die Nachfrage aus der EU und im Besonderen aus Deutschland ausschlaggebend war. Dementsprechend verlief auch die Erholungsphase moderater und der Einnahmenüberschuss blieb in den vergangenen Jahren außerordentlich stabil; die mäßige Einbuße des ersten Halbjahres 2009 ist bereits mehr als wettgemacht worden (3,4 Mrd EUR).

Patricia Walter¹

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Außenwirtschaftsstatistik und Finanzierungsrechnung, patricia.walter@oenb.at.

Abgefedert wurde der Rückgang der Auslandsnachfrage vor allem von wissensbasierten, technischen Dienstleistungen: Computer- und Informationsleistungen, Architektur-, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen. Stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen wurden hingegen der Transport aufgrund des Zusammenhangs mit dem Güterhandel, der Transithandel, der neben Nachfrageeffekten auch von der Preisentwicklung bei Rohstoffen bestimmt wird, sowie Finanzdienstleistungen und die Werbung und Marktforschung. Diese Leistungsarten erfuhren in den Jahren 2010 und 2011 eine dynamische Erholung. Demgegenüber sind die Einnahmen der Bauwirtschaft im Ausland markant von einem Rückgang betroffen.

Exportdynamik hat sich verlangsamt

Im zweiten Quartal 2011 hat die nachlassende Weltkonjunktur Österreich erreicht und das dynamische Wachstum der Güterexporte deutlich abgebremst

(Grafik 1). Dies ist vor allem auf die Entwicklung der direkten Nachfrage aus China, Deutschland, Frankreich und Italien zurückzuführen. Weiterhin zweistellige Wachstumsraten konnten Österreichs Exporteure in den USA, in Russland, Polen und den baltischen Staaten, in der Türkei, in Japan und den ASEAN-Staaten² sowie in Brasilien verbuchen. Die Nachfrage aus der Schweiz hatte sich bereits seit Jahresbeginn 2011 nur mäßig entwickelt.

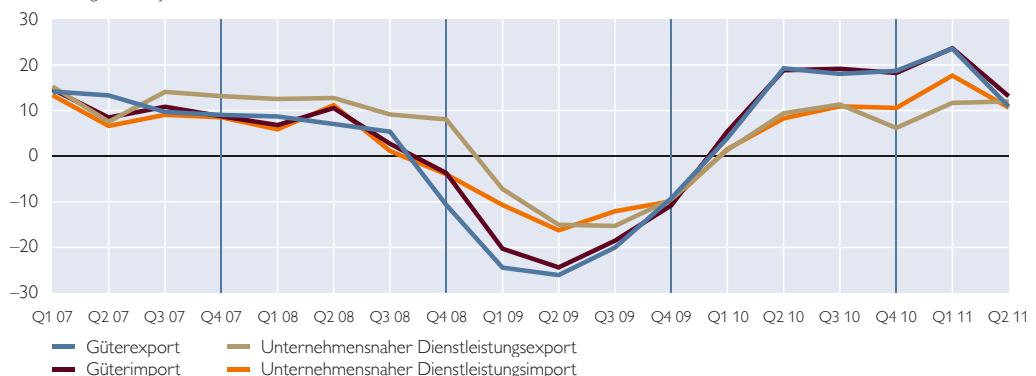
Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen hat sich der positive Exporttrend im zweiten Quartal 2011 noch fortgesetzt (Grafik 1). Aufgrund des engen Zusammenhangs mit dem Produktzyklus im Güterhandel (Werbung, Vertrieb, Wartung, Schulung) und der damit erfahrungsgemäß zeitversetzten Reaktion des Dienstleistungsverkehrs im Konjunkturverlauf ist jedoch mit einer Abschwächung des Exportwachstums in der zweiten Jahreshälfte 2011 zu rechnen.

Der Anstieg der Auslandsnachfrage nach unternehmensnahen Dienstleis-

Grafik 1

Entwicklung der Handelsströme bei Gütern und Dienstleistungen¹

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

¹ Ohne Reiseverkehr.

Anmerkung: Bis 2009 endgültige Werte, 2010 revidierte Werte, 2011 provisorische Werte.

² Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Laos, Myanmar, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam.

tungen wurde im ersten Halbjahr 2011 vor allem von den Euroraum-Ländern getragen, allen voran Deutschland, Frankreich und Italien sowie Slowenien. Deutliche Zuwachsraten waren auch aus Osteuropa zu verbuchen, unter anderem aus der Tschechischen Republik, aus Ungarn, Rumänien, der Ukraine und Weißrussland sowie – im Gegensatz zum Güterhandel – ebenso aus der Schweiz. Einen dynamisch wachsenden Absatzmarkt konnten heimische Dienstleistungsunternehmen auch in Brasilien gewinnen. In anderen, für Österreich wichtigen Wirtschaftsregionen, waren hingegen bereits Einbußen im Export zu verzeichnen, unter anderem in Russland, China und den ASEAN-Staaten sowie in der Türkei, den USA und im Vereinigten Königreich.

Im Reiseverkehr haben sich die Einnahmen im ersten Halbjahr 2011 dank einer guten Sommersaison – mit Ausnahme des wetterbedingt negativen Juli-Ergebnisses – weiter positiv entwickelt (+2 %). Einnahmewachse gab es aus einigen wichtigen westeuropäischen Herkunftsmärkten, vor allem aus der Schweiz, aus Belgien, Italien, Frankreich, Spanien und Schweden sowie aus den USA. Sinkende Tourismuseinnahmen waren hingegen aus dem Vereinigten Königreich, aus Ungarn sowie aus Russland zu verbuchen. Die Ausgaben der deutschen Gäste in Österreich stagnierten. Aus China, dem neuen touristischen Wachstumsmarkt gab es hingegen ein kräftiges Umsatzplus.